

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 714  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Herzfeld, Ernst  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 13.02.1910  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin  
Volltranskription des Dokuments:

Berlin W 50. Nürnbergerplatz 5

13. II. 10.

Hochverehrter Herr Professor,

wenn mir die folgende Angelegenheit nicht so sehr am Herzen läge, würde ich nicht wagen, Sie jetzt damit zu behelligen; denn ich weiss, wie sehr Sie in Anspruch genommen sind. Ihre Töchter, die ich heute bei Sieglins sah, haben mir Ihre jetzige Adresse verraten.

In letzter Zeit war ich, wegen der Bearbeitung des Sarre'schen Reisewerkes, in dem van Berchem die Inschriften bearbeitet, in eifriger Correspondenz mit Berchem. Dabei teilte er mir auch einige andre Materialien, über die er mit Strzygowski zusammen arbeitet, mit u. ich konnte ihm da in einigen Punkten helfen. Die Folge davon war, dass er mich jetzt aufgefordert hat, directer Mitarbeiter an seinem Corpus Inscriptionum Arabicarum zu werden, und zwar ein sehr grosses Capitel, nämlich die „Mobilier-Inschriften“ zu übernehmen. Es handelt sich da um fast alle kunstgewerblichen Stücke, die in den Museen u. Privatsammlungen verstreut sind. Berchem selbst hat einen großen Teil dieses Materiales schon gesammelt. Indessen, es bleibt immer eine große Arbeit. Dem Plane des Corpus nach soll das nicht eine bloße epigraphische Sammlung, sondern eine kunstgeschichtliche Arbeit werden, insofern, als man die Denkmäler gleichzeitig kunstgeschichtlich gruppieren und kurz charakterisieren soll. Die Aufgabe „liegt“ mir nicht schlecht, und ich habe große Lust sie zu übernehmen.

Es hat das aber auch Bedenken: Zeit ist viel vorhanden, die Arbeit kann und muss sich über viele Jahre hinziehen. Mein Ziel ist doch aber, mich mehr in das historisch-geographische Gebiet einzuarbeiten. Diese Aufgabe führt ganz und gar ins Archaeologische, selbst ins eigentlich Kunstgeschichtliche.

Für das nächste Semester habe ich, nach Rücksprache mit Prof. Sieglin ein Colleg (Übungen im Seminar) über die Züge Alexanders in Vorderasien angekündigt, trotzdem mir diese Aufgabe eigentlich noch zu schwer ist, aber in der Hoffnung, dass ich mich selbst hinein arbeite u. dabei Material zu einer späteren Arbeit über die Tabula, Ptolemaios u. a. in Iran sammeln könne.

Nun frage ich mich, und kann das nicht recht übersehen, ob mich diese Mitarbeit am Corpus nicht zu weit von meinen eigentlichen Zielen abführen wird. Und andererseits frage ich mich, ob es recht ist, ein solches Anerbieten, wie sich einem vielleicht kein zweites bietet, abzulehnen, und sich damit einen Weg, dessen Ziel man nicht kennt, abzuschneiden. Bisher hat sich alles bei mir aus den gegebenen Verhältnissen heraus entwickelt, soll ich die Dinge sich weiter so entwickeln lassen, oder durch eine Ablehnung dieser Aufforderung in meine Zukunft eingreifen? Und mir damit ein ganzes Gebiet abschneiden?

An die Bearbeitung selbst könnte ich in naher Zukunft noch nicht gehen, denn ich habe immer noch alte Arbeiten, und dann scheint jetzt die Grabung in Samarra wirklich ausgeführt zu werden. Hamdi Bey hat wiederholt geschrieben, wir brauchten uns darüber keine Unruhe zu machen. Alle Auskünfte, auch von den Localbehörden sind günstig, es steht nur noch die Antwort der Militärbehörden aus, die hoffentlich auch zusagend sein wird, und wenn nicht, durch Vermittlung von Enwer Bey beeinflusst werden kann. So hoffen wir, der Firman werde bald erteilt werden, u. die Grabung könne im Herbst u. Winter 1910/11 ausgeführt werden. Ich verspreche mir schöne Resultate davon.

Sie würden mich zu tiefem Dank verpflichten, wie schon so oft, wenn Sie mir kurz einen Wink geben wollten, ob ich van Berchems Anerbieten annehmen darf. Wenn ich zusage, muss Berchem erst mich M. Chassinat, dem Director des Französ. Instituts in Kairo vorschlagen, da mit der Mitarbeit am Corpus die Mitgliedschaft am Institut verbunden ist. Da aber das Corpus ganz van Berchems Idee ist und von ihm geleitet wird, so ist nicht anzunehmen, dass M. Chassinat einen Vorschlag Berchems nicht gutheissen werde. Allerdings sind es schon etwas viel Ausländer, die da mitarbeiten.

Ihre Fräulein Töchter haben mir von Ihnen u. Ihrer Frau Gemahlin erzählt, ausser dem was ich in den Zeitungen von Ihnen gelesen habe. Sie sagten aber auch, dass Sie wieder, gegen die eigentliche Absicht, neben allen Vorträgen u. Studien auch noch Ihre anderen Arbeiten fortsetzten. Ich kann mir wohl vorstellen, welche Menge von Arbeit das bedeutet.

Empfehlen Sie mich bitte Frau Professor bestens, und seien Sie, hochverehrter Herr Professor, im voraus meines aufrichtigen Dankes für jede Antwort versichert. Ihr ganz ergebener Ernst Herzfeld.

zusätzliche Bemerkungen:

„wie sich einem vielleicht kein zweites bietet“ - im Original: „vielleicht“.